

Niederschrift über die Verhandlungen des

Integrationsbeirats

vom 19.03.2009

Öffentlich

Vorsitzender: Bürgermeister Mergel

Integrationsbeirat: 20 Mitglieder

Anwesende Stadträtinnen/Stadträte: StR Gall, StR Kübler, StRin Löffler,
StR Mayer, StRin Sagasser, StR Determann,
StR Kimmerle

Anwesende sachkundige Einwohner/innen: Herr Altuntas, Herr Binder, Frau Dr. Christ-Friedrich, Frau Dr. Geltz, Herr Kaya, Herr Kümmerle, Herr Kus, Frau Lauer, Herr Melke, Herr Özcan, Herr Pantalioakas, Herr Saric, Frau Siegle

Abwesend: Herr Gergert
Herr Mayer, PD Heilbronn

Außerdem anwesend: Frau Covato, Frau Yildirim, Jugendgemeinderat
Frau Jogschies, Theater Heilbronn
Frau Graber, Integrationsbeauftragte Stadt Heilbronn

Herr BM M e r g e l begrüßt alle Mitglieder und informiert über seitherige Besprechungen der Arbeitskreise sowie über Veranstaltungen, an denen Mitglieder des Integrationsbeirats beteiligt waren. Er freut sich, dass auch einige Namen der Mitglieder des Integrationsbeirats auf den Listen der Kommunalwahl zu finden sind.

Er gibt bekannt, dass der Tagesordnungspunkt 2 nach hinten verschoben wird, da Frau Paraschaki noch nicht anwesend ist.

Tagesordnungspunkt 1

Einführung und Verpflichtung von Mitgliedern des Integrationsbeirats

Herr BM M e r g e l nimmt die Verpflichtung eines sachkundigen Mitglieds des Integrationsbeirats - Herrn Kaya - vor. Herr Kaya ist der Stellvertreter von Herrn Gergert, der heute verhindert ist. Er gelobt und unterzeichnet die Verpflichtungsurkunde.

2 Vertreterinnen des Jugendgemeinderates, Frau Covato und Frau Yildirim, werden als sachkundige Einwohnerinnen zu der Sitzung hinzugezogen.

Auf Bitte von Frau Jogschies wird der Tagesordnungspunkt 4.2. vorgezogen.

Tagesordnungspunkt 4.2

Informationen über den Stand des Projekts „Menschen Märchen“

Frau J o g s c h i e s informiert darüber, dass sich das „Menschen Märchen“ - Projekt großer Beliebtheit erfreut und dass die Erzähler/innen selbst eigene Projekte auf die Beine stellen. Sie nennt noch einmal Eckdaten des Projekts und setzt die Zielmarke 240 Veranstaltungen. Zu diesem Zeitpunkt sind schon 108 Veranstaltungen durchgeführt worden. Auch von außen kommen positive Rückmeldungen.

Das Theater Heilbronn befindet sich derzeit in **Verhandlungen mit der AIM, der Dieter-Schwarz- und der Bürgerstiftung, um ein Folgeprojekt** auf die Beine stellen zu können. Über Inhalte und Finanzierung wird noch verhandelt. Geplant ist, das Projekt auch auf die Kindergärten auszuweiten, um das Sprachniveau der Kinder bereits zu fördern, bevor die Einschulung stattfindet.

Frau S i e g l e fragt, wie das Projekt weitergeht.

Frau J o g s c h i e s antwortet, dass in einer weiteren Runde neue Erzähler/innen ausgebildet werden sollen, damit jede Grundschule die Möglichkeit hat, eine/n Erzähler/in zu haben. Das heißt, dass das Projekt auf weitere Grundschulen ausgeweitet wird und auch Kindergärten mit beteiligt werden.

Tagesordnungspunkt 3

Bericht über den Stand der Aktivitäten der einzelnen Arbeitskreise aus der Mitte des Integrationsbeirats

Herr S a r i c hält eine Rede (s. Anlage 1).

Herr BM M e r g e l bedankt sich für die Rede von Herrn Saric und ruft die einzelnen Arbeitskreise zur Berichterstattung auf. Er bittet Frau Lauer vom **Arbeitskreis Bildung**, zu beginnen.

Frau Lauer berichtet, dass sich der AK Bildung in 2 Sitzungen ausgetauscht hat, welche Bildungsangebote auf dem Markt bereits bestehen. Es wurde festgestellt, dass viele unterschiedliche Angebote vorhanden sind, jedoch nicht publik genug gemacht werden/wurden. Eine transparente und überschaubare **Übersicht über alle bereits vorhandenen Angebote muss erstellt werden**; dies sollte von jemandem aus der Verwaltung erfolgen. Außerdem wird gewünscht, **Bildungsprojekte schon auf Kinder von 0-3 Jahren auszuweiten**. Der Arbeitskreis hat sich überlegt, wie sie die Leute ansprechen können. Frau Hehrmann hat sich bereit erklärt, **umfangreiche Prospekte zu kürzen und in die türkische Sprache zu übersetzen**.

Um Kinder von 0-3 Jahren zu erreichen, könnte man sich vorstellen, auch auf Hebammen und Kinderärzte zuzugehen, damit diese dann betroffene Eltern auf Hilfsangebote aufmerksam machen können.

Außerdem fordert der AK Bildung einen **Pool an günstigen Nachhilfelehrern**, z. B. pensionierte Lehrer, welche dann in den Schulen Nachhilfe geben können und sie fordern einen Ansprechpartner bei der Stadt, der alle Angebote im Blick haben und diese weitergeben soll. Außerdem wird gefordert, dass eine **informative Homepage erstellt werden soll, die in mehreren Sprachen abrufbar ist**.

Herr BM M e r g e l stimmt den Einwänden und Wünschen des Arbeitskreis Bildung zu. Auch der Gemeinderat wird mit einbezogen werden. Er wird demnächst eine Vorlage erhalten, das **Bildungsmanagement bei der Stadt auszubauen**. Außerdem hat die Stadt im Moment drei Stellen in der Koordinationsstelle für Bildung, welche erweitert werden sollen (nicht durch neue Stellen, sondern durch Umschichtung innerhalb der Verwaltung).

Der zweite **Arbeitskreis Sprache** erhält das Wort. Es spricht Frau G i o k a r i n i s als sachkundige Einwohnerin (Stellvertreterin) und Leiterin des Arbeitskreises.

Am 4. Februar fand das erste Treffen des **Arbeitskreis Sprache** statt, in dem der Sprecher gewählt und Strategien und Vorgehensweisen festgelegt wurden.

Der Arbeitskreis Sprache stellt fest, dass er nur unzureichend über Sprachangebote für Migranten in Heilbronn informiert ist. Der Arbeitskreis hat sich auf Empfehlung von Frau Graber die Diplomarbeit über Sprachangebote für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte von Frau Ehmann näher angesehen. Bei der zweiten Sitzung am 23. Februar berichtete Frau Ehmann über ihre Studie. Die Diplomarbeit konnte an diesem Abend nur in Schwerpunkten besprochen werden. Details werden dem Integrationsbeirat nach Druck der Diplomarbeit erläutert. Jedes Mitglied des Integrationsbeirats erhält eine Ausfertigung. Abschließend zieht der Arbeitskreis Sprache folgendes Fazit: Bis heute ist noch nicht ersichtlich, welche flächendeckenden Sprachangebote außer den Integrationskursen in Heilbronn vorhanden sind. **Es folgt die Anforderung an die Stabsstelle Integration zu prüfen, welche Angebote es in Heilbronn gibt und eine Übersicht über die Angebote zusammenzustellen, welche dann an den AK Sprache weitergeleitet werden soll**.

Herr BM M e r g e l bedankt sich für den Vortrag. Er ist froh, dass in Heilbronn alle 86 Kindertageseinrichtungen Sprachförderung anbieten können. Doch auch hier besteht Nachhol- und Informationsbedarf. **Frau Fischer**, Fachberaterin der Stadt Heilbronn, wird bei der nächsten Sitzung des Arbeitskreis Sprache dabei sein und hierüber informieren.

Herr BM M e r g e l ruft den nächsten **Arbeitskreis Ausbildung/Arbeitsmarkt** auf und erteilt Herrn Özcan das Wort.

Herr Ö z c a n gibt bekannt, dass er den Arbeitskreissprecher Herrn Pejak vertritt und dass sich der Arbeitskreis Ausbildung/Arbeitsmarkt bisher nur einmal getroffen hat. Die erste Aufgabe des Arbeitskreises wird sein, eine **Statistik von Jugendlichen bis 25 Jahre mit und ohne Zuwanderungsgeschichte (unterteilt in die Kriterien mit und ohne Ausbildung) einzuholen, sowie Statistiken über Weiterbildungsmöglichkeiten wie Meister, Techniker oder Abitur zu erstellen/besorgen.**

Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Situation am Ausbildungsmarkt sind z. B. **Schulungen zur interkulturellen Kompetenz für die Ausbilder und Lehrer** anzubieten sowie mehr **Sozialarbeiter mit Migrationshintergrund** einzustellen. Der Arbeitskreis Ausbildung/Arbeitsmarkt hat sich mit dem Arbeitskreis Soziales und Bildung vernetzt.

Herr BM M e r g e l erwähnt ein wichtiges Beispiel: die **Kampagne für Sozialberufe**, die der Arbeitskreis gemeinsam mit der Arbeitsagentur auf den Weg bringen will.

Herr Ö z c a n gibt bekannt, dass dieses Projekt läuft und in der letzten Woche eine Sitzung bei Frau Graber stattgefunden hat.

Herr BM M e r g e l ruft den **Arbeitskreis Soziales** auf. Er bittet Frau Dr. Christ-Friedrich zu berichten.

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h berichtet, dass der **Arbeitskreis Soziales** schon 6 Sitzungen abgehalten hat, bei denen verschiedene Aspekte diskutiert wurden. Zunächst wurde geklärt, was **s o z i a l** überhaupt bedeutet und welche Bedürfnisse vorliegen.

Man einigte sich auf zwei Schwerpunkte.

1. Hilfe für pflegebedürftige ältere Menschen und
2. Hilfe für Jugendliche.

Folgende Aspekte sind zu 1. noch nicht durchdiskutiert, jedoch angedacht:

- Thema **Begegnung**: Wie wird der Vereinsamung begegnet, z. B. durch kulturelle Events, gemeinsames Feiern, Filmnachmittage und immer mit dem Aspekt, dass fehlende bzw unzureichende deutsche Sprache ein Thema ist.
- Beim Thema **Beratung und Information**: kritische Lebenssituationen im Alter, Rechte und Pflichten, Rentenversicherung, Kultur und Gebräuche in Deutschland und allgemeine Fragestellung die sich besonders in Begleitung für Menschen am Lebensende stellt, die Frage von Bildung und Weiterbildung im Alter z. B. in den Bereichen Sprache, Malen, Computerkenntnisse und gesund Leben im Alter.
- **Seelsorgerische Betreuung im Alter**: Wie wird mit schwierigen Lebenssituationen umgegangen? Was bedeutet Tod? Probleme mit erwachsenen Kindern, Eheprobleme

Folgende Aspekte sind zu 2. noch nicht durchdiskutiert, jedoch angedacht:

- Umgang mit Alkoholismus/Drogenproblemen, Anwohnerprobleme
- Bildungsangebote: Der Arbeitskreis stellt fest, dass es einige Broschüren zu diesem Thema gibt, diese jedoch aufgrund der Fülle an Informationen zusammengeführt werden sollen.

Fragestellungen die vom Arbeitskreis weiter verfolgt werden:

- **Wer berät?** Wer unterstützt? Wo und wie zu welchen Jugendthemen? Wie kann Seelsorge bei Ausgrenzungserfahrungen geleistet werden? Wer sind gute Ansprechpartner bei Themen von Sucht und Gewalt? Wie sieht die Unterstützung der Eltern bei „komplizierten“ Jugendlichen aus? Wer sind dort Ansprechpartner? Wo braucht es Unterstützung und Beteiligung an Projekten? Ist diese Unterstützung hilfreich? Ein Kontakt mit der Beratungsstelle in der Steinstraße mit Frau Gutmann zeigte die Notwendigkeit für ambulante Beratungsangebote insbesondere im Bereich der Familienberatung und Hilfe bei Gewalt in Familien.
- Ein weiteres Anliegen sind **Lehrerfortbildungen**, damit die Lehrer Erfahrungen zum Hintergrund von Schüler/innen mit Migrationshintergrund austauschen können. Frau Graber fand hierzu 20 Jahre alte Informationen vom Land Baden-Württemberg, die seither nicht mehr angepasst wurden.
- Zum Thema „**Wie bekommen wir mehr Zuwanderer in die Sozialberufe?**“ fand ein Treffen bei Frau Graber mit Herrn Finkbeiner, Frau Büchele von der Agentur für Arbeit, dem Projektleiter der Bildungsmesse und verschiedenen Vertretern mit Zuwanderungsgeschichte und den Migrationsberatungsstellen statt. Weitere Vorhaben:
- Kontakt zum **Gesundheitsamt und verschiedenen Kliniken** um verschiedene Anliegen aufzunehmen

Herr BM M e r g e l gibt noch bekannt, dass eine Abschlussarbeit der Universität Heidelberg zu diesem Thema erwartet wird.

Frau L a u e r gibt bekannt, dass sie mit ihrem Türkischen Frauenverein und dem Deutschen Roten Kreuz in den letzten 3 Monaten eine **Vortragsreihe** durchgeführt hat. Es wurden dort Themen von alten Menschen besprochen, z. B. verschiedene Möglichkeiten der Altenpflege und Bewegungsmöglichkeiten. Die Gruppe trifft sich weiterhin jeden ersten Mittwoch im Monat und nimmt ein bestimmtes Thema durch wie z. B. wie erkenne ich gesundheitliche Probleme? Die Gruppe hat auch vor, einen **Film** zu diesem Thema zu drehen. Frau Lauer fordert die Mitglieder des Integrationsbeirates auf, allen Interessierten die Termine zu übermitteln (jeden 1. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr beim Deutschen Roten Kreuz, Frankfurter Str. 12).

Der **Arbeitskreis Sport** erhält das Wort.

Herr B i n d e r stellt die Arbeitsgruppe Sport vor. Sie besteht aus 5 Mitgliedern. Sprecher der Gruppe ist Herr Gergert. Die Arbeitsgruppe hat sich bisher schon zwei Mal getroffen und möchte sich weiterhin jedes Quartal einmal treffen.

Allgemeinformuliertes Ziel der Gruppe ist, die sportorientierten Integrationsmaßnahmen in Heilbronn zu unterstützen.

Zahlen und Fakten zu den sportlichen Rahmendaten in Heilbronn: es gibt über 70 Sportvereine, die in dem Dachverband des Stadtsportverbandes vertreten sind. Diese Sportvereine zählen 29.000 Mitglieder. Bezogen auf die Einwohnerzahl von Heilbronn kommt man zu dem Ergebnis, dass $\frac{1}{4}$ der Heilbronner Bürger in einem Sportverein Mitglied sind.

Hinzu kommen noch ca. 120 Kultur- und Freizeitvereine, welche die Arbeitsgruppe auch teilweise als potentielle Zielgruppe betrachten und auch gerne in **Veranstaltungen im Bereich Sport integrieren** möchten.

Zielsetzungen der Gruppe: **Informationsaustausch zwischen den Sportvereinen**, den Ämtern der Stadt und den Vereinen von Zuwanderern. Es sollen vor allem diese angesprochen und stärker in das sportliche Geschehen eingebunden werden. Die Arbeitsgruppe möchte auch Ansprechpartner sein für interkulturellbedingte Probleme und für interkulturelle Projekte und Kooperationen. So sollen die Ziele erreicht werden:

- Die Arbeitsgruppe strebt eine **enge Zusammenarbeit mit der kommunalen Sportverwaltung und mit dem Stadtsportverband** an (Herr Gergert vertritt den Integrationsbeirat im Stadtsportverband). Die Gruppe soll vom Schul- Kultur- und Sportamt auf dem Laufenden gehalten werden. Es soll ein Fortbildungsangebot erarbeitet werden, vor allem im interkulturellen Bereich. Dafür gibt es auch schon einige Anregungen in Verbindung mit dem Landessportverband Baden-Württemberg. Herr Binder gibt noch kurze Informationen zum Internationalen Kinderfest, an dem sich der Arbeitskreis ebenfalls vermittelnd beteiligt hat.
- Thema Öffentlichkeitsarbeit: Der Arbeitskreis Sport möchte in **Zusammenarbeit mit den lokalen Medien positive Beispiele von Integration im Sport, hervorheben** und in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Arbeitsgruppe Sport möchte beim Tag der Integration am 20. September eine Veranstaltung organisieren. Angedacht ist ein Mädchenfußballturnier mit einem interessanten kulturellen Rahmenprogramm.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Herrn Binder für den Bericht und gibt bekannt, dass Frau Keskinler, Integrationsbeauftragte des Deutschen Fußballbundes, am 20.04. im Rahmen eines Stadtforums im Kanuheim der Union Böckingen über Integration im Sport referieren wird. Er fragt nach, ob die Zahl der nationalen Sportvereine in Heilbronn zunimmt. Ist dies ein Widerspruch zum Integrationsgedanken? Es ist heute festzustellen, dass einige Nationalitäten eigene Sportvereine gründen und sich dort treffen bzw. zurückziehen. Er fragt Herrn Binder, wie er dies bewertet.

Herr B i n d e r kann keine abschließende Antwort geben und übergibt Herrn Moustakidis (Stellvertreter und Mitglied des Arbeitskreises) aus dem Publikum das Wort, der darüber informiert, dass sich in den nationalen Vereinen durchaus auch Nationalitäten vermischen.

Herr K a y a stimmt Herrn Mergel zu. Der Arbeitskreis hat darüber jedoch keine weiteren Informationen gesammelt.

Es wird beschlossen, dass man nach den **Ursachen, warum sich die Nationalitäten in ihre eigenen Vereine zurückziehen**, fragen sollte und dass sich der Arbeitskreis mit diesem Thema befassen wird.

Herr Stadtrat K ü b l e r ist der Auffassung, dass ohne die Migranten viele nationale Sportvereine gar nicht mehr existieren können, weil viele Zuwanderer schon in den Sportvereinen sind. Er ist der Meinung, dass sich die Migranten sehr stark im sportlichen Geschehen einbringen und somit der wichtigste Punkt, Integration, schon erfüllt wäre.

Herr K u s ist ebenfalls der Meinung, dass man dieses Phänomen beobachten sollte und dass der Arbeitskreis Sport dieses Phänomen untersuchen sollte. Es gilt, die positiven und die negativen Seiten herausfiltern und Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Situation zu entwickeln.

Frau L a u e r ist es wichtig, dass eine **Liste angefertigt wird**, auf der **Sportangebote** für Kinder aufgelistet sind, damit die Eltern wissen, wo sie mit ihren Kindern hingehen können. Diese Listen könnten dann z. B. in Kindergärten ausgehängt werden.

Der Arbeitskreis Sport nimmt den Vorschlag an und wird sich mit dem Thema befassen und eine Liste herstellen.

Herr BM M e r g e l bittet den **Arbeitskreis Kultur** um seinen Vortrag.

Herr M e l k e gibt bekannt, dass er der Sprecher der Gruppe ist. Die Gruppe hat sich zwei Mal getroffen. Der Arbeitskreis Kultur ist der Meinung, dass die **Zusammenarbeit der Institutionen der Stadt Heilbronn und der Kulturvereine** der unterschiedlichen Nationalitäten durch das Schaffen neuer Möglichkeiten und neuer kultureller Impulse zu fördern ist. Hierfür muss eine **Bestandaufnahme** gemacht werden, um zu wissen, was die Kulturvereine bieten und was noch angeboten werden kann. Dies will der Arbeitskreis durch einen **Fragebogen bei den Vereinen und Institutionen abfragen**. Dem Arbeitskreis erscheint es sinnvoll, dies in Zusammenarbeit mit der Stabstelle Integration und/oder mit der Verwaltung durchzuführen.

Ziel der Arbeitsgruppe Kultur ist es, die Zusammenarbeit der Kulturkreise auch mit dem Theater zu fördern, z. B. wenn Räume für eine Aufführung benötigt werden etc. Auch die Museen sollen unterstützende Wirkung haben.

Das Anliegen der Gruppe ist, dass den meisten Kulturvereinen die **Räume zum Ausüben ihrer Tätigkeit/Kultur (Musik, Gesang, Tanz) fehlen**. Ideal für die Gruppe wäre, wenn ein **Kulturhaus** geschaffen würde, damit die verschiedene Kulturen in einem Haus untergebracht wären. Das Hauptziel der Gruppe ist, **gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren**, damit sich die Kulturen kennen lernen und sich treffen (Beispiel: Europatreff in HN). Die Arbeitsgruppe wäre auch bereit, weitere Kulturprojekten, wie z. B. die **Interkulturellen Wochen** zu fördern und mitzugestalten.

Herr BM M e r g e l bedankt sich für den Vortrag. Er ist der Meinung, dass wir noch weit davon entfernt sind, die Zuwanderer angemessen an diesen gesellschaftlichen Angeboten zu beteiligen. Dies gilt vor allem für die musisch-kulturellen Angebote und

für die Zielgruppe der Kinder. Die Gruppe sollte sich informieren, **wie viele Kinder aus Zuwandererfamilien eine Musikschule besuchen**. Herr BM Mergel ist der Meinung, dass vor allem den Kindern die Möglichkeit gegeben werden muss, solche Chancen zu erhalten. Das gilt auch für die Erwachsenen, denn dies sind gesellschaftliche Leistungen, die von allen Steuerzahlern finanziert werden und somit auch den Zuwandererfamilien zustehen.

Frau L a u e r schlägt vor, die **Kosten für den Besuch der Musikschule zu senken**, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, ein Instrument zu lernen.

Auch Herr BM M e r g e l ist der Auffassung, dass jedes Kind in Heilbronn die Möglichkeit haben soll, ein Instrument zu lernen. Er ist sich bewusst, dass an diesem Thema gearbeitet werden muss und dass auch der Gemeinderat sich mit diesem Thema befassen wird. Er bedankt sich bei Herrn Melke für den Vortrag und ruft den **Arbeitskreis interreligiöser Dialog** auf.

Herr A l t u n t a s gibt bekannt, dass der eigentliche Sprecher der Gruppe Herr Dag (Stellvertreter) ist, der heute jedoch verhindert ist. Der Arbeitskreis interreligiöser Dialog hat sich bisher einmal getroffen. Beim ersten Treffen haben sich die Mitglieder kennen gelernt und Herrn Tittus (Vorsitzender des islamischen Dachverbands) eingeladen. Dieser stellte der Gruppe zwei Arbeitskreise vor: den christlich-islamischen Arbeitskreis und den christlich-islamischen Gesprächskreis. Der Arbeitskreis hat festgestellt, dass es diese beiden Arbeitskreise schon seit Jahren gibt und sie auch gut vernetzt sind: Dennoch seien sie in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Ziel der Gruppe ist, dass eine **Vernetzung der christlich-islamischen Arbeitskreise und des Arbeitskreises interreligiöser Dialoge** stattfindet.

Herr Stadtrat K ü b l e r bemerkt, dass genau dieser Bereich des religiösen Verständnisses sowie die Kenntnisse über die unterschiedlichen Religionen die wichtigsten Säulen der gegenseitigen Akzeptanz und der Integration sind. Er ist der Meinung, dass dieser Arbeitskreis eine ganz große Verantwortung haben wird, da hier der schwerste Weg liegt und zwar die Akzeptanz verschiedener Religionen, die Akzeptanz verschiedener Begebenheiten und Kenntnisse. Herr Stadtrat Kübler meint, dass wenn dieser Weg geschaffen ist, die Arbeit anderer Arbeitskreise leichter fallen wird.

Herr A l t u n t a s wirft ein, dass die Akzeptanz unter den Mitgliedern der christlich-muslimischen Arbeitskreise gegeben ist, diese Akzeptanz jedoch in das Bewusstsein aller Menschen übertragen werden muss.

Frau Dr. C h r i s t- F r i e d r i c h ist der Meinung, dass es wichtig ist, die verschiedenen Vorstellungen der Religionen zu erläutern. Dies neutral zu betrachten und zu veröffentlichen ist ein Weg auf dem wir uns befinden.

Herr BM M e r g e l bedankt sich für den Vortrag und bemerkt, dass dies ein wichtiger Bereich ist, in dem viel Misstrauen abgebaut werden muss.

Herr BM M e r g e l bittet Frau Graber über den letzten **Arbeitskreis, Medien und Öffentlichkeitsarbeit, zu berichten**.

Frau G r a b e r gibt bekannt, dass sich der Arbeitskreis Medien und Öffentlichkeitsarbeit bisher einmal getroffen hat. Themen waren:

- Was bedeutet die Öffentlichkeitsarbeit für den Integrationsbeirat?
- Was bedeutet die Öffentlichkeitsarbeit für die Integration an sich?

Es zeigte sich, dass das Thema Integration in der Öffentlichkeit viel bewegt. Dies leitet sich aus dem Interesse der Medienvertreter am Integrationsbeirat und an anderen Aktivitäten ab. Ein Medienkreis mit Vertretern unterschiedlicher regionaler Medienvertreter (z.B. auch türkischer und russischer) ist geplant. Voraussetzung ist, dass sich auch der Integrationsbeirat eine Definition gibt, d. h. was für eine Selbstverständnis hat der Integrationsbeirat von sich und seiner Arbeit? Deshalb findet die nächste Sitzung des Arbeitskreises ohne Frau Graber nur mit Mitgliedern des Integrationsbeirates statt, um ein Vorschlag für die Gesamtgruppe zu erarbeiten. Dieser soll dann diskutiert werden, d. h., was versteht der Integrationsbeirat unter seiner Arbeit, wie will der diese an die Bevölkerung weitergeben. Ein Ziel auf diesem Weg ist ein **Internetauftritt**.

Für den AK Medien besteht auch die Möglichkeit sich mit der Heilbronner Stimme und dem Neckarexpress auszutauschen.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Frau Graber. Ihn freut es, dass es im letzten halben Jahr gelungen ist, den Stellenwert des Themas Integration zu heben und auch in der Öffentlichkeit breit zu streuen, was vor allem der Verdienst von Frau Graber gewesen ist und natürlich auch von den Medien in Heilbronn (anwesende Medienvertreter Frau Kistner, Herrn Martin).

Tagesordnungspunkt 2

Vorstellung der Aktivitäten des Landesverbands der komm. Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA) durch Frau Argyri Paraschaki (Esslingen)

Herr BM M e r g e l begrüßt Frau Paraschaki, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes der kommunalen Migrantenvertretung Baden-Württemberg und übergibt ihr das Wort.

Frau P a r a s c h a k i stellt den Landesverband im Integrationsbeirat vor. Sie nennt einige Eckdaten der Entstehung des Landesverbands. Der Verband ist die erste Migrantenvertretung in Baden-Württemberg, der als Selbstorganisation von Migranten nationalitätenunabhängig, überparteilich, überkonfessionell organisiert ist und ehrenamtlich wirkt. Die LAKA versteht sich als Vertretungsorgan der Migranten und als solche auch als legitimierte Gesprächspartner gegenüber der Landesregierung. Zu den Aufgaben der LAKA gehören insbesondere die überörtliche Geltendmachung von Migranteninteressen, die Mitwirkung bei der politischen Meinungs- und Willensbildung der Migranten, sowie die Erarbeitung von Stellungnahmen zu politischen Themen. Die LAKA unterstützt die Bildung neuer Migrantenvertretungen. Die LAKA verfolgt das Ziel, die Integrationsdefizite in der aufnehmenden Mehrheitsgesellschaft und der aufzunehmenden Migrantengesellschaft zu beseitigen und die gleichberechtigte politische Teilhabe aller Migranten zu verwirklichen. Dies geschieht durch die Benennung von konkreten Integrationsdefiziten in den Verwaltungen wie z. B. feh-

lende interkulturelle Kompetenzen und die Förderung der Integrationsgemeinschaft auf Seiten der Migranten. Die Geschäftsstelle in Baden-Württemberg liegt bei der Stabstelle des Integrationsbeauftragten der Landesregierung und wird durch Herrn Christian Storr mitorganisiert. Die LAKA ist auch auf Bundesebene zusammengeschlossen d. h. alle Bundesländer, die einen Landesverband haben, treffen sich einmal im Jahr auf einer Vollversammlung. Auf Bundesebene verstehen sie sich als Ansprechpartner der Bundesregierung d. h. es geht um kommunales Wahlrecht für Drittstaatler etc.

Momentan ist die LAKA in folgenden Diskussionen und Projekten involviert:

- Änderung des Schulsystems in BW
- Verstärkte Öffnung des öffentlichen Dienstes für Migranten (Lehrer, Polizei etc)
- Änderung im Bestattungswesen/Berücksichtigung der Belange von Migranten
- Fortentwicklung des Landesintegrationsplanes

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Frau Paraschaki und erkundigt sich, ob es Fragen dazu gibt.

Herr Stadtrat K i m m e r l e fragt, was konkret mit Migrantenvertreter gemeint ist.

Frau P a r a s c h a k i führt aus, dass Mitglieder des Integrationsbeirates Heilbronn Mitglied im Landesverband werden können. Sie müssen bei Interesse nur einen Antrag stellen um aufgenommen zu werden. Als Stadtrat kann man dies nicht. Es betrifft ausschließlich Migranten, die diesen politischen Part ehrenamtlich einnehmen.

Frau G r a b e r erinnert, dass sie in der ersten Sitzung die Satzung der LAKA ausgeteilt und auch darauf hingewiesen hat, sich zu melden, so dass eine Sammelanmeldung vorgenommen werden kann. Da sie keine Rückmeldungen bekommen hat, ist dies nicht erfolgt. Ihre Bitte: Wer Interesse hat, soll sie per E-Mail informieren. Der Mitgliedsbeitrag ist von der angemeldeten Teilnehmerzahl abhängig und wird von der Stadt Heilbronn übernommen.

Frau P a r a s c h a k i greift erneut das Thema Interkulturelle Öffnung des öffentlichen Dienstes auf. Sie wünscht sich, dass zukünftig mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Öffentlichen Dienst vertreten sind.

Zum Thema geringe Wahlbeteiligung bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den direkt gewählten Ausländerbeiräten führt sie aus, dass viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle spielen; zum einen wird der Rückgang erklärt, dass einige Wahlen im August stattfanden. In diesem Zeitraum waren viele Migranten im Urlaub. Auch der Kostenfaktor spielt eine Rolle, denn eine Wahl kostet Geld. Allerdings ist eine niedrige Wahlbeteiligung kein ausgemachtes Problem von Migranten, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem.

Frau L a u e r fragt an, wie oft sich die LAKA-Vertreter treffen.

Frau P a r a s c h a k i führt aus, dass sich der Vorstand teilweise einmal in der Woche trifft. Diese Treffen finden dann immer an unterschiedlichen Orten in ganz BW statt, damit jeder die Gelegenheit hat, daran teilzunehmen. Die Mitgliedsversammlung ist einmal im Jahr. Sie verweist auf neue Flyer und auf die Internetseite

www.laka-bw.de, auf welcher Kontaktdaten und Aktivitäten etc. zur Einsichtnahme bereit stehen.

Herr BM M e r g e l übergibt als Ergänzung zum **Tagesordnungspunkt 4 (4.1.)** das Wort an Frau Graber, die den **Stand des Eltern-Multiplikatoren-Projekts** vorstellt.

Ziel der Maßnahme Heilbronner Eltern-Multiplikatoren war, dass 100 Menschen aus verschiedenen Nationalitäten ausgebildet werden sollen. Inhalte dieser Ausbildung soll die Vermittlung des Themas „Wie funktioniert die Schule/der Kindergarten?“ sowie Kenntnisse zur Gruppenleitung (Train the trainer) sein.

Diese 100 Multiplikatoren sollen ab 2010 flächendeckend an allen Heilbronner Grundschulen und Kindergärten eingesetzt werden. Sie sollen Elternkurse mit ca. 7 – 8 Teilnehmern (ca. 3 – 5 Treffen) anbieten (bei Bedarf in der jeweiligen Muttersprache).

Ist-Stand:

- 11 Grundschulen und eine Förderschule haben sich verbindlich für das Projekt angemeldet.
- Es haben sich bereits über 80 Multiplikatoren gemeldet, die ab Mai nochmals zu Informationsveranstaltungen eingeladen werden, um sie über die Maßnahme umfassend zu informieren.
- Ab Mitte Mai starten die Ausbildungskurse, die über die AIM finanziert werden.

Der Multiplikatoren- Pool wird langfristig aufgebaut. Das bedeutet, dass die ausgebildeten Multiplikatoren auch von anderen Organisationen gebucht werden können. Die Agentur für Arbeit hat neuerdings eine Ansprechpartnerin (Frau Büchele), welche auch das Thema „Integration“ innerhalb der Agentur betreut. Ab Januar 2010 möchte die Agentur in Tandems mit Berufsberatern mit den Multiplikatoren tätig werden. Sie sollen das Thema „Wie funktioniert die Ausbildung?“ an weiterführenden Schulen den Eltern nahebringen. Das Landwirtschaftsamt möchte ebenfalls Multiplikatoren als Co- Partner (Tandem) mit Ernährungsberatern einsetzen.

Derzeit läuft ein Antrag bei der Robert- Bosch- Stiftung zur Finanzierung der Honorare und Aufwandsentschädigungen. Die Bewilligung steht noch aus. Die Robert- Bosch-Stiftung will das Projekt aufgrund seiner flächendeckenden Organisation bundesweit publik machen, sodass die Stadt Heilbronn eine Art Vorbildfunktion für andere Städte einnehmen kann.

Herr BM M e r g e l fügt hinzu, dass das Elternmultiplikatorenprojekt ein Schlüsselprojekt der nächsten paar Jahre sein wird. Er ist zudem der Meinung, dass es Wege gibt, dieses zu realisieren, unabhängig davon, ob die Förderung der Robert- Bosch-Stiftung bewilligt wird – was die Stadt Heilbronn hofft – oder nicht.

Da es keine Fragen mehr gibt, wird zu TOP 5 übergegangen.

TOP 5 **Bekanntgaben**

- Es werden Informationen zu den ausgeteilten Studien und zum Infomaterial gegeben (Zusammenfassung der Sinus-Milieu-Studie über Menschen mit Zuwande-

rungsgeschichte, Hinweis auf aktuelle Berliner Studie über Integration „Ungenutzte Potenziale“, Gutachten über die Ist-Situation der Angebote von Integrationskursen in Heilbronn im Rahmen einer Diplomarbeit, Broschüre „Familienfreundliches Heilbronn“, Flyer vom Antidiskriminierungsnetzwerk in Baden-Württemberg sowie Unterlagen des TSG)

Des Weiteren informiert Frau G r a b e r über

- eine Informationsveranstaltung am 18.05.2009 zur Kommunalwahl 2009; Frau Graber wird gemeinsam mit der VHS Heilbronn Menschen mit Zuwanderungsgeschichte über das Kommunalwahlverfahren informieren. Ziel ist es, mehr Sicherheit im Verfahren zu erhalten sowie ein Bewusstsein zu schaffen, welchen Entscheidungsspielraum der Gemeinderat in einer Stadt hat.
- den Kongress „Mehr Frauen in die Politik“ am 28.03.2009 – Veranstaltung mit der Frauenbeauftragten der Stadt Heilbronn im Haus der Wirtschaft
- die ausstehende Auszeichnung ehrenamtlichen Engagements: Frau Graber wird allen in den nächsten Tagen eine Mail zukommen lassen zum Thema Auszeichnung ehrenamtlichen Engagements. Bis 08.04. sollen aktive Ehrenamtliche aus den Vereinen genannt werden, die in einer Feierstunde im Rathaus Dank für Ihren Einsatz erhalten.
- Fortbildung für Mitglieder des Integrationsbeirats (Aufbau der Verwaltung, Geschäftorgane etc.); in einem informellen Treffen (Termin wird noch über Herrn Saric mitgeteilt) werden diese Informationen weitergegeben.
- den Interkultureller Taschenkalender des Stadt- und Kreisjugendrings 2010 – eine Neuauflage ist geplant, eine Beteiligung noch möglich

Herr BM M e r g e l gibt die nächsten Termine des Integrationsbeirats bekannt:

Donnerstag, 24. September 2009 und
Donnerstag, 19. November 2009 (jeweils ab 17.00 Uhr).

Ende der Sitzung und Dank

Auf die Möglichkeit Anträge zu stellen wird hingewiesen.

Herr BM M e r g e l beschließt um 19.00 Uhr die zweite Sitzung des Integrationsbeirats, bedankt sich für die gute Atmosphäre im Beirat und wünscht allen noch einen schönen Abend.

Verteiler:
107, Dezernat III, 14

Für den Auszug!
Schriftführerin:

Gesehen!

Gesehen!